

Flucht nach Shanghai - Überblickstafeln (Wiebke Lohfeld)



Verfolgte des NS-Staat

Nahezu 17.000 Juden aus Deutschland, Österreich, Tschechoslowakien, Ungarn und einigen anderen Ländern überlebten den Holocaust in Shanghai. Die Mehrzahl der Flüchtlinge kam 1938 nach der Reichskristallnacht und im Jahre 1939 als die Verfolgung der jüdischen Bürger in Deutschland sie massiv aus dem Land trieb, nach Shanghai: der einzige Ort, der ohne Visum und Geldnachweis für Verfolgte bis August 1939 in Frage kam. Danach schlossen sich auch die Türen Shanghais und nur noch Einzelne konnten sich dorthin retten.

Quelle aller Bilder mit freundlicher Genehmigung: <http://www.talesofchina/shanghai/places.cmf>

Shanghai:

Seit Mitte des 19. Jahrhunderts setzte sich Shanghai aus dem International Settlement und der French Concession zusammen, die als eigenständige Verwaltungsbezirke eingerichtet wurden. Shanghai galt als eine der größten Handelsmetropolen der Welt. In den 30er Jahren war Shanghai umgeben von den kriegerischen Auseinandersetzungen Chinas mit Japan, dem Sino-Japanischen Krieg, der im Jahre 1937 auch Shanghai hart traf als Teile der Stadt zerstört und japanisch besetzt wurden. Das International Settlement und die French Concession waren von den Besetzungen allerdings ausgenommen – bis 1941.



Bevölkerung:

1915 war die Bevölkerungsstärke von Shanghai nahezu 1,500.00, wovon in den beiden international verwalteten Bezirken lediglich 787.920 Personen lebten - 20.924 davon Ausländer, die restlichen Personen Chinesen. Bis zum Jahre 1930 waren 36.471 Ausländer in der Stadt; die meisten waren Japaner, gefolgt von Briten, Russen und Amerikanern. Für 1934 nimmt man für den Großraum Shanghai eine Bevölkerungszahl von 3,133.782 (69.797 Ausländer) an. 1942 schließlich konnte man eine Anzahl von 150.931 Ausländern feststellen, die alle staatenlosen Personen in Shanghai mit einschließt.



Die Ausreise aus Europa:

Bis 1940 gelangte man von Deutschland oder Österreich mit dem Zug nach Italien und nahm von dort aus eines der großen Passagierschiffe der italienischen Linie Lloyd Trestino nach Shanghai. Die jüdisch verfolgten Menschen durften 10 Reichsmark ausführen, ansonsten nur privates Gepäck mitnehmen, aber keine Wertgegenstände ausführen. Das Packen von Kisten wurde von Gestapobeamtinnen überwacht. Viele verloren ihr Vermögen und wanderten mit kaum nennenswerten Besitztümern aus. Nachdem sich Italien mit Deutschland verbündete, konnte man nur noch über den mühsamen Landweg und bestimmten Transitvisa für das Durchqueren von Russland nach Shanghai gelangen.



Ankunft in Shanghai:

Als der Zustrom der Flüchtlinge immer größere Ausmaße annahm, organisierten die lokalen jüdischen Gemeindemitglieder Hilfe. Hinzu kamen internationale Hilfsgelder durch den JOINT (American Jewish Joint Distribution Committee), die HIAS (Hebrew Immigrant Aid Society) und nach den Kriegsjahren auch von der UNRRA (United Nations Relief and Rehabilitation Administration). Die Flüchtlinge, die keine eigene Finanzierung hatten, wurden in großen, extra eingerichteten Heimen untergebracht und durch die dortigen Küchen versorgt, die ein bis zwei warme Mahlzeiten am Tag bereit stellten. Nahezu 2,500 Personen verbrachten die gesamte Zeit des Shanghaier Exils in den Heimen, 5000 blieben von den Essensausgaben der Küchen abhängig.

Das Ghetto „Hongkew“:

Nachdem Shanghai im Dezember 1941 – dem Angriff auf Pearl Harbor – in den 2. Weltkrieg eintrat, übernahm es sämtliche Macht in Shanghai. Japan war mit Deutschland und Italien verbündet, unterlag aber nicht den Forderungen Deutschlands, die in Shanghai weilenden Juden zu verfolgen. Man richtete dagegen am 18. Februar 1943 eine sogenannte Designated Area ein, in welche sämtliche jüdischen Flüchtlinge umzusiedeln hatten, die nach 1937 in Shanghai angekommen waren. Das Ghetto wurde in Hongkew eingerichtet, jenem Stadtteil von Shanghai, der durch die kriegerischen Auseinandersetzungen im Jahre 1937 am meisten zerstört war. 1945 wurde das Ghetto von den Amerikanern aufgelöst.



Das Ende des 2. Weltkrieges:

Am 14. August 1945 ergab sich Japan den Alliierten nachdem es von zwei Atombomben getroffen wurde. Anschließend wurde Shanghai von amerikanischen Militärs besetzt und verwaltet.

Die Weiterreise nach dem Krieg:

1946 betrug die Nummer der von der HIAS registrierten jüdischen Flüchtlinge in Shanghai 16.300. Nach den langen Jahren des Exils wollten sie schnellstmöglichst Shanghai verlassen. Angestrebte Ziele waren die USA, Israel und Australien. Aber auch Österreich und andere europäische Länder, Deutschland eingeschlossen, wurden zum Ziel der Weiter- oder Rückreise. Den Flüchtlingen stand Hilfe von der UNRRA, dem JOINT, der HIAS und kleiner selbst organisierter Gruppen zur Verfügung. Allerdings wurde die Weiterreise erschwert, z.B. durch weitere Restriktionen zur Einreise in die USA. Erst 1949 wurde es leichter, in die USA einzureisen. Allerdings waren bis 1948 schon 10.000 Personen von Shanghai in andere Länder emigriert oder zurückgereist.

Bürgerkrieg in China:

Der chinesische Bürgerkrieg setzte sich seit 1926 zwischen den chinesischen Nationalisten, den Kuomintang, und der kommunistischen Partei durch die Kriegsjahre hindurch fort, verstärkte sich aber nach Beendigung des 2. Weltkrieges. Die Auseinandersetzungen endeten 1949 als Mao Zedong mit der kommunistischen Partei die Macht in China übernahm und am 1. Oktober desselben Jahres die Volksrepublik China ausrief. Für die noch in Shanghai weilenden jüdischen Flüchtlinge wurde ihre Lebenssituation mit dem zunehmenden Machtgewinn Mao Zedongs unsicherer.



Flucht aus Shanghai:

Mit der Machtübernahme der Kommunisten in Shanghai wurde die Ausreise für die dort weilenden jüdischen Flüchtlinge immer dringender. Die UNRRA, der JOINT, die HIAS und auch die IRO (International Refugee Organisation) organisierten Flugzeuge und Schiffe und bis Anfang 1950 waren die letzten aus Shanghai ausgereist. Die Angst jedoch, dass die Kommunisten Shanghai abriegelten, war am Ende grundlos: man ließ ausländische Personen durchaus ausreisen.



Historische Zeittabelle zur Flucht nach Shanghai:

1935	Nürnberger Gesetze: rassische Verfolgung von Juden und als solche klassifizierte Personen
1937	Verbot der Ausfuhr von mehr als 10RM, Einführung der Reichsfluchtsteuer, Plünderung jüdischer Vermögen
März 1938	Besetzung Österreichs, antisemitische Verfolgung, Beginn der Flucht nach Shanghai von österreichischen Juden
Juni 1938	Evian-Konferenz, 32 Nationen verschließen sich weiterer Emigrantenzuströme
Okt. 1938	Deutsche Truppen überfallen das Sudetenland
Nov. 1938	Reichskristallnacht: Pogrome gegen Juden im ganzen Land, Synagogen und jüdische Geschäfte zerstört, jüdische Männer verhaftet, Beginn der Flucht jüdischer Bürger aus Deutschland beginnt
Dez. 1938	Fünf Minister Konferenz in Tokyo. Japan verfolgt keine antisemitische Haltung und gibt Visa für jüdische Emigranten aus

Aug. 1939	Shanghai wird für die Einreise jüdischer Flüchtlinge geschlossen
Sept. 1939	Besetzung der Westerplatte vor Danzig und damit Kriegsbeginn Deutschlands mit Polen
Sept. 1940	Eintritt Italiens als verbündeter Deutschlands in den Krieg. Damit war die Seeroute nach Shanghai von Italien aus nicht mehr möglich
Dez. 1941	Eintritt Japans in den Krieg, Übernahme der bis dahin noch freien Teile der Stadt Shanghai durch die Japaner, USA treten in den Krieg ein
Febr. 1943	Proklamation der Designated Area durch die Japaner: Einrichtung des Ghettos in Hongkew
Mai 1945	Kriegsende in Europa
Aug. 1945	Atombomben der Amerikaner treffen Japan, Japan ergibt sich, der Krieg im Pazifik ist damit vorbei, Amerikanische Kräfte übernehmen Shanghai
22. Aug. 1945	Das Hongkewer Ghetto wird aufgelöst
1. Okt. 1949	Ausruf der Volksrepublik China
Frühj. 1950	Fast alle jüdischen Flüchtlinge haben Shanghai verlassen

Literaturhinweis:

Freyeisen, Astrid (2000): Shanghai und die Politik des Dritten Reiches. Würzburg: Königshausen & Neumann.

Hochstadt, Steve (2000): Flucht ins Ungewisse: Die jüdische Emigration nach Shanghai. In: Armbrüster, Georg/Kohlstruck, Michael/Mühlberger, Sonja (Hrsg.): Exil Shanghai 1938-1947. Jüdisches Leben in der Emigration. Berlin: Hentrich & Hentrich, S. 27-34.

Hoss, Christiane (2000): Abenteurer. Wer waren die Shanghai-Flüchtlinge aus Mitteleuropa? In: Armbrüster, Georg/Kohlstruck, Michael/Mühlberger, Sonja (Hrsg.): Exil Shanghai 1938-1947. Jüdisches Leben in der Emigration. Berlin: Hentrich & Hentrich, S. 103-132.

Kranzler, David (1976): Japanese, Nazis & Jews: the Jewish refugee community of Shanghai, 1938-1945. New York: Yeshiva University Press.

Lohfeld, Wiebke (2005): Du bist nicht mehr Teil Deutschlands. Die Flucht nach Shanghai 1939. Einzelfallanalyse aus einem DFG-Projekt. In: Bios, Zeitschrift für Biographieforschung, Oral History und Lebenslaufanalysen, Heft 2/2005, S.264-286.